



Kommentar:

24.08.2017 (AMI) – Der Prognosedienst der EU-Kommission MARS schätzt in seinem aktuellen Monatsbericht den Rapsrertrag 2017 in der EU-28 auf 32,7 dt/ha, das sind 0,6 dt/ha (1,9 %) mehr als noch im Juli prognostiziert. Damit läge der Durchschnittsertrag rund 0,8 % über dem langjährigen Mittel. Für Deutschland hat der Dienst allerdings seine Ertragsschätzung von 37 auf 35,9 dt/ha reduziert. Der DBV hat jüngst dazu erklärt, dass die Niederschläge im Sommer die Qualität und die Erträge deutlich beeinträchtigt haben. Der Ölgehalt liegt im Schnitt bei enttäuschenden 40 %. Am Markt sorgte die heterogene Qualität bereits in den vergangenen Wochen für erhebliche Probleme bei der Vermarktung. Darüber hinaus blieb das Preisniveau am deutschen Kassamarkt unverändert zur Vorwoche mit 348 EUR/t unbefriedigend für die Landwirte. Die Abgabebereitschaft der Erzeuger war daher auch in der vergangenen Woche sehr gering. Da die Ölmühlen derzeit für Rapskoppelprodukte kaum kostendeckend verarbeiten können, fragen sie nur verhalten und zu geringen Preisen Partien der neuen Ernte nach. Grund für diese Situation ist auch die fehlende Nachfrage aus dem Biodieselsektor, hier sind die Margen ebenfalls unbefriedigend. Darüber hinaus drückt auch die üppige ukrainische Rapserte auf den Markt und sorgt für erhebliche Konkurrenz.

Die Nachfrage der Mischfutterindustrie der vergangenen Wochen hat sich merklich abgeschwächt. Die üppige globale Sojaschrotversorgung dürfte bei anhaltend günstiger US-Witterung noch deutlich steigen. Damit ist der Preisspielraum nach oben begrenzt. Das wissen auch Mischfutterhersteller und nehmen derzeit kaum Ware ab. Die Betriebe sind ausreichend mit Sojaschrot eingedeckt, um ihre Kontrakte für die kommenden 6-12 Monate erfüllen zu können. Der Rapsschrotmarkt dürfte nach Meinung von Marktbeobachtern indes die Schwächephase der vergangenen Wochen überwunden haben. Die niedrigen Preise von Anfang August hatten die Abgabebereitschaft der Ölmühlen eingeschränkt. Jetzt scheinen die Gebote allmählich anzuziehen und den einen oder anderen Geschäftsabschluss mit sich zu bringen. Auf Wochensicht haben sich die Forderungen für Rapsschrot um 3,6 % auf 183 EUR/t fob Hamburg befestigt, immer noch fast 10 % weniger als Mitte Juli genannt wurden.

Die Forderungen für Pflanzenöle haben sich in der vergangenen Woche sehr unterschiedlich entwickelt. Die Sojaölkurse in Chicago haben von der regen Nachfrage der US-Biodieselindustrie kräftig profitiert. Um über 3 % sind die Notierungen in Chicago gegenüber Vorwoche gestiegen. Die enge US-Sojaölbilanz dürfte hier weiterhin für eine feste Tendenz sorgen, denn US-Ölmühlen arbeiten schon auf Hochtouren und kommen der Nachfrage dennoch kaum hinterher. Fob Rotterdam haben die Forderungen um 7 auf 737 EUR/t für prompte Ware zugelegt. Auch die späteren Termine sind bis ins Jahr 2018 hinein angestiegen. Deutlich schwächer haben sich hingegen die Preise für Rapsöl entwickelt. Marktbeobachter sprachen von sehr geringen Umsätzen am physischen Markt. Wenn überhaupt, wurden nur ganz kurzfristige Lieferungen in Kleinstmengen geordert. Kaum ein Käufer orderte auf Termin. Das liegt auch daran, dass der Papiermarkt rund 10-20 EUR/t über dem physischen Markt steht. Das Hauptproblem sind aber die fehlenden Margen auf Seiten der Ölmühlen und der abnehmenden Biodieselproduzenten. Für den Einen lohnt der Verkauf nicht, für den anderen ist der Einkauf zu teuer. Rapsöl ist indes genügend vorhanden. Fob Hamburg wurden mit 745 EUR/t rund 17 EUR/t weniger genannt als in der Vorwoche.